

Wehr

Neopräzise

Kein Blatt, nirgends. Nur nackte Stämme und Äste, dicht an dicht in nächtlichen Gruselwäldern. Bei längerem Betrachten fragt man sich, ob auf Terezka Zimmers Gemälden wirklich Bäume zu sehen sind oder nicht doch präparierte Blutgefäße aus einer anatomischen Sammlung. Trickreich malen will gelernt sein: Vor drei Jahren behauptete die Galerie Wehr, ein Revival klassischer Handwerklichkeit in den Künsten entdeckt zu haben. Nun erlebt „Die neue Präzision“, so das damalige Motto der Gruppenschau, eine Zweitaufgabe.

In altmeisterlicher Technik geschult ist vor allem Wieland Payer, der die Landschaften Claude Lorrains mit futuristischer Architektur anreichert. Im Unterschied zu der gar nicht mehr so Neuen Leipziger Schule geht es den meisten Neopräzisen bei Wehr aber nicht um üppige Bilderzählungen, sondern um Sachmalerei mit reflektierenden Oberflächen und verwirrenden Perspektiven. Andreas Mauls blitzblank polierte Edelkarossen spielen mit dem Kult spiegelglatter Coolness, und Bianca Schelling freut sich an Flugzeugturbinen. Allerdings lässt der Bildausschnitt die ursprünglichen Motive kaum noch erraten. So wird das Figürliche wieder abstrakt. *lei*

Bis 25. Februar, Alexanderstraße 53,
Di-Fr 14.30-18.30, Mi bis 19.30, Sa 11-14 Uhr.